

Öffentliche Trennung des Reichs
durch die Reformation, Bündnisse
und Kriege zwischen dem Kayser
und den Ständen und diesen
unter sich.

R. Carl V. hatte kaum die Regierung
des Reichs angetreten, als durch die im-
mer mehrers ausgebreitete Reformation
Deutschland in zwo große Haupt-Par-
thien sich trennte. Von der Uneinigkeit
in den religiösen Gesinnungen ware nur
ein Schritt, auch in politischen Angele-
genheiten sich zu mißtrauen *); die Stän-
de machten Bündnisse gegen einander, der
eine Theil zu Erhaltung der alten Lehre,
der andere zum Schuz der Gewissens-Frei-
heit;

*) Hoc fonte derivata clades

In Patriam populumque fluxit.

Horat.

heit; es wurden Religions: Vergleiche geschlossen und nicht gehalten; der Kayser kame in Verdacht, die Freiheit des Reichs unterdrücken zu wollen und dieser äusserte eben so starken Argwohn gegen die Absichten der protestantischen Stände. Aus beederseitigen blossen Defensiv: Bündnissen und Anstalten kame es endlich zum offenkundigen innerlichen Krieg, der zum Nachtheil der Schmalschildischen Bunds: Verwandten ein kurzes Ende gewinnt und Kayser Carln dem Reich in einer Grösse zeigt, die seine Freunde und Feinde vor ihm zittern machte.

Frankreich, das schon sieben Kriege mit Carl V. geführt hatte, machte sich diese Umstände zu nutz, die Eifersucht derer dem Kayser bereits ergebenen Stände reger zu machen, der neue Freund, Churfürst Moriz zu Sachsen überfiel den Kayser, und nöthigte ihn zu dem Passauer Vertrag,

C 3

dem



dem bald hernach der Augsburgische Religions-Friede folgte.

§. 14.

Gemässigte Gesinnungen unter K.
Serdinand I. und Maxi-
milian II.

Freilich ware durch diesen Frieden dem äusserlichen Verheeren, Rauben und Mor- den, Ziel gesezet, die innere Uneinigkei- ten und Mißtrauen dauerten aber immer fort, wurden durch die Theilung der Pro- testanten in zwo besondere Parthien noch grösser und würden wahrscheinlich zu neuen Unruhen ausgebrochen seyn, wann nicht einer Seits die beständige Türken- Kriege dem Reich Warnungen gewesen wären, anderer Seits die sehr gemässigte und to- lerante Gesinnungen K. Ferdinands I. und Maximilians II., ihnen im Reich durch-